

Mehr als nur kurzweilige Unterhaltung

Abschlusskonzert der Traunsteiner Zithermusiktage mit den »Münchner Schrammeln« begeisterte Publikum

Ein fasziniertes Publikum, lang anhaltender und begeisterter Beifall der Zuhörer im voll besetzten Saal des Gasthaus Sailer-Keller – das sagt eigentlich schon viel aus über die Stimmung beim Abschlusskonzert der Traunsteiner Zithermusiktage mit den »Münchner Schrammeln« und dem Zithervirtuosen Christoph Schwarzer.

Einhelliges Lob, mancherlei anerkennende Bemerkungen und beseelte Mienen der Zuhörer beim Nachhausegehen nach gut zwei Stunden bester Unterhaltungs- und virtuoser Zithermusik zeugten von mehr als nur kurzweiliger Unterhaltung mit Anspruch. Im Fokus stand dabei eine Musik, deren Klang unter dem schlichten Titel »Schrammelmusik« firmiert. Das Programm war jedoch nicht ausschließlich auf Schrammelmusik im Quartett mit Zither, Akkordeon, Gitarre und Kontrabass beschränkt. Die Zuhörer durften in den jeweiligen Musikblöcken auch Gala-Zither-Solostücke bekannter Münchner Zither-Komponisten wie Fritz Mühlhölzl und Anton Stelzl genießen.

Stücke von Rudi Knabl dürfen nicht fehlen

Natürlich durften im Programm auch Stücke des legendären Zithervirtuosen Rudi Knabl – weder solistisch, noch im Ensemble – fehlen. Knabl war schließlich Vorbild für eine ganze Generation von Zitherspielern, so auch für Christoph Schwarzer.



Die »Münchner Schrammeln«, (von links) Eugen Hösch, Dr. Markus Singer, Christoph Schwarzer und Michael Brunnthaler, brachten dem Traunsteiner Publikum die Schrammelmusik näher. (Foto: Graspeuntner)

Schwarzer zelebrierte an diesem Abend die hohe Kunst des Zitherspiels sowohl als Solist, als auch im Ensemble. Nebenbei führte er die Zuhörer auch noch informativ und mit schmunzelnden Anekdoten durch das Programm. Bei den vorgetragenen Zither-Soli fühlte man sich oft an Schwarzers Mentor Rudi Knabl erinnert, welcher seine Kindheit im Chiemgau verbrachte und auch hier das Zitherspielen erlernte. Schwarzers Spiel war dabei jedoch stets eigenständig und kreativ interpretierend. Selbst schwierigste Passagen in den Soli wurden mit Eleganz und untrüglichen Gefühl ausgestaltet.

In den Stücken »Im Märchenschloss« von Fritz Mühlhölzl, »Verträumte Zi-

ther« von Rudi Knabl und »Marietta« von Anton Stelzl wurde man immer wieder überrascht von den vielen feinen und feinsten Nuancen der Interpretation. Als Referenz an die Heimatstadt der »Münchner Schrammeln« erklangen in »Gruß an München« eingangs so bekannte Melodien wie »Der alte Peter« oder der »Schäffler-Tanz«. Die beiden weiteren Zither-Soli »Abendstimmung im Wienerwald« von Rudi Knabl und »Liebesfreud« des legendären österreichischen Geigers Fritz Kreisler waren eine Hommage an die Musikstadt Wien und die Gebrüder Schrammel.

Abwechslungsreich, sensibel zusammengestellt und ebenso präsentiert waren die Stücke der »Münchner

Schrammeln«. Das Publikum wüsste dies genauso zu schätzen wie die wunderbare Ausführung selbst. Das virtuos gespielte Akkordeon von Dr. Markus Singer, welcher auch die Stücke der »Münchner Schrammeln« arrangiert hatte, nahm neben der Zither eine weitere Hauptrolle im Ensemble ein. Mal »nur« Stimm' ergänzend, mal selbst Stimm' führend – stets jedoch einfühlsam, ungemein passend und in jeder Phase unaufdringlich. Hier wurden Figuren und Akkorde gefunden und beige-steuert, wie sie überraschender und selbstverständlicher kaum hätten erklingen können.

Für den richtigen Rhythmus des Ensembles sorgten die beiden Musikanten Michael Brunnthaler an der Gi-

tarre und Eugen Hösch am Kontrabass, welche durch ihr zurückhaltendes, aber immer klangdienliches und akzentuiertes Spiel den Gesamt Vortrag bravourös verstärkten und abrundeten.

Mit dem Stück »Aus dem Egerland«, das als langsamer, betulicher Walzer begann und sich zur schwungvollen Polka entwickelte, bezeugten die vier Konzertanten ihre musikalische Spiellust ebenso, wie bei dem, mit böhmischem Einschlag komponierten, Polka-Intermezzo »Drei Seelen, ein Gedanke« von Matthias Perl beziehungsweise mit dem sehr gefühlvoll vorgetragenen Stück »Destinée« von Sydney Baynes. Märsche klingen ja oft einander sehr ähnlich; anders war dies beim »Kleiner Heuri-

gen-Marsch« von Alois Pachernegg. Ganz aufgeweckt gespielt, strahlte er so viel erfreulich Lebendiges aus, dass einem warm wurde ums Herz.

Letzte vorhandene Zither von Georg Freundorfer

Dass neben den Kompositionen von Rudi Knabl, wie zum Beispiel »Übermütige Polka«, »Alpenveilchen« und »Valse caprice«, natürlich auch keine Stücke des gebürtigen Münchners Georg Freundorfer im Programm fehlen durften, war eine Selbstverständlichkeit, zumal der Zithervirtuose Christoph Schwarzer den Konzertabend auf der letzten, noch vorhandenen Zither von Georg Freundorfer bestritt.

Freundorfer zählte mit seinem Salonorchester in den 1920er und 1930er Jahren zu den beliebtesten Unterhaltungsorchestern seiner Zeit und schuf insgesamt 136 Kompositionen für Zither (Solo und mit Salonorchester). Mit den reißend und schwungvoll gespielten Märschen »Die singende Zither« und »Fiedele Schützen« sowie den klangvollen Walzern »An der schönen grünen Isar« und dem wohl berühmtesten Stück »Der Weg zum Herzen« ging ein fantastischer Konzertabend zu Ende.

Das begeisterte Publikum erklatschte sich von den »Münchner Schrammeln« mit dem Marsch »Fiedele München« von Georg Freundorfer und dem Fox-Intermezzo »Abendspaziergang« von Rudi Knabl noch zwei Zugaben. fb